

# Steuerfussdiskussion entbrannt

Wegen der ausbleibenden Nationalbank-Millionen bekräftigt die SP die Forderung nach höheren Steuern. Finanzdirektor Koch schliesst nichts aus.

CHRISTOF WIDMER

**FRAUENFELD.** Mit einem Schlag hat sich am Montag die jährliche Finanzierungslücke des Kantons von 40 auf 60 Millionen Franken vergrössert. Die Nationalbank schüttet dieses Jahr keinen Gewinn an die Kantone aus – dem Thurgau fehlen 21,5 Millionen Franken im Budget (Ausgabe vom Dienstag). Diese Nachricht gibt jenen Auftrieb, die schon in der Budgetdebatte im Dezember eine Steuerfusserhöhung gefordert haben. «Leider ist der Grosse Rat dem SP-Antrag nicht gefolgt», sagt SP-Fraktionschefin Cornelia Komposch. Nun werde das böse Erwachen kommen.

Für Komposch wäre es verantwortungslos, die 60 Millionen nur durch Einsparungen zu decken. Genau dies fordert der Bund der Steuerzahler Thurgau (Ausgabe vom Mittwoch). Er will, dass die Arbeitsgruppe für die Überprüfung der kantonalen Leistungen diese neue Zielvorgabe erhält – statt der bisherigen 40 Millionen Franken.

## «Rigoroser Abbau»

«Zum heutigen Zeitpunkt 60 Millionen Franken einsparen zu wollen, bedeutet nichts anderes, als einen rigorosen Abbau von Dienstleistungen einzuläutern», erklärt Komposch namens der SP-Fraktion. Weiter wäre in diesem Fall damit zu rechnen, dass der Kanton Kosten einfach auf die Gemeinden verlagert. Die



Bild: Nana do Carmo

## Cornelia Komposch

Kantonsrätin Herdern,  
Präsidentin der SP-Fraktion

von der SP vorgeschlagene Steuererhöhung von 3 Prozent hätte die Bevölkerung weniger getroffen, sagt Komposch.

Für das laufende Jahr können die Steuern nicht mehr erhöht werden. Finanzdirektor Bernhard Koch will den Ausfall der Nationalbankgelder für dieses Jahr aus den Reserven decken. Er geht aber davon aus, dass die Nationalbank nicht nur 2014 kein Geld an die Kantone ausschüttet. Koch sieht darum Handlungsbedarf: «Der Regierungsrat wird den Auftrag für die Leistungsüberprüfung neu beurteilen müssen.» Das bedeute aber nicht, dass nun ein Sparvolumen von 60 Millionen Franken vorgegeben werde.

## Sparvolumen definieren

Teil der Leistungsüberprüfung ist auch ein Vergleich mit den Leistungen anderer Kantone. Dieser Benchmark werde zeigen, ob es im Thurgau überhaupt ein Sparvolumen von

60 Millionen Franken pro Jahr gibt, sagt Koch.

«Klar ist, dass die Lücke von 60 Millionen Franken geschlossen werden muss», sagt Koch, «entweder mit Einsparungen oder mit Mehreinnahmen.» Letzteres ist für Koch kein Tabu mehr. «Wir müssen den Fächer völlig öffnen.» Möglich seien Mehreinnahmen bei den Gebühren oder Steuererhöhungen. Andererseits könnte sich der Kanton entlasten bei den Leistungen an andere politische Körperschaften – namentlich die Schulgemeinden. Eine weitere Möglichkeit sei, die Investitionen massiv zu senken.

## Auch für Bürgerliche Thema?

Derweil verweist SP-Fraktionschefin Komposch darauf, dass auch in bürgerlichen Kreisen Steuererhöhungen ein Thema geworden sind. Matthias Müller, Präsident der EDU/EVP-Fraktion, sieht das so: «Auf 2015 werden wir über eine Steuererhöhung diskutieren müssen.» Da der Kanton heute schon eine günstige Verwaltung habe, sei es wohl kaum möglich, 60 Millionen Franken einzusparen.

Ganz anderer Meinung ist SVP-Fraktionschef Stephan Tobler. Sein Ziel ist, den Steuerfuss zu halten. «Vielleicht sieht es 2015 ganz anders aus», sagt er. Tobler glaubt nicht, dass die Finanzierungslücke bei 60 Millionen Franken bleibt. Alle Zeichen seien positiv. Die Wirtschaft ziehe wieder an.